Deutsche Diabetes Föderation e.V.

DDF Deutsche Diabetes Föderation e.V.
Allee der Kosmonauten 69
12681 Berlin
www.ddf.de.com
E-Mail: info@ddf.de.com
Fon: 030-12 08 81 70
Fax: 030-12 08 81 72

Termine

Baden-Württemberg

6./7. Okt.	Fortbildung Diabeteslotsen und SHG-Leiter
8. Okt.	Delegiertenversammlung
19. Okt.	Diabetes-Symposium, Göppingen
14. Nov.	Weltdiabetestag, Rathaus Stuttgart
5. Mai 2018	Kinder und Jugendkongress Partner: Kirchheim-Verlag

Infos unter: www.diabetiker-bw.de

Hessen

30. Sept. – 1. Okt.	Landesdelegiertenversammlung
14. Okt.	Fortbildung Diabeteslotsen und SHG-Leiter, Kassel

Infos unter: www.diabetiker-he.de

Niedersachsen

22. Okt.	Eltern-Kind-Treffen, Abenteuerland Mellendorf

Infos unter: www.diabetiker-nds.de

Thüringen

18. Nov.	Weltdiabetestag 2017 – Diabetesprävention und Prävention von Folgeerkrankungen haben oberste Priorität! Landratsamt Altenburg, mit Vorträgen und Aktionen

Infos unter: www.diabetiker-th.de

DDF fordert bessere **psychosoziale** Begleitung

Schlechte Stimmung, Antriebslosigkeit, Ängste: Menschen mit Diabetes sind oft doppelt so häufig von einer Depression betroffen wie Stoffwechselgesunde (siehe auch das Schwerpunkt-Thema „Angst" in dieser Ausgabe). Die Deutsche Diabetes Föderation (DDF) fordert deshalb dringend eine bessere psychosoziale Begleitung von Diabetespatienten.

Nach Angaben der DDF wenden sich Betroffene immer wieder mit der Frage an die Selbsthilfeorganisation: Wo finde ich einen Psychotherapeuten DDG? Bis heute gebe es viel zu wenige dieser Experten in Deutschland, kritisiert die DDF. Die Folge: Lange Wartezeiten, lange Wege. Dabei ist hier meist schnelle Hilfe nötig.

Aktuelle Untersuchungen zeigen, dass etwa 12 Prozent aller Menschen mit Diabetes an einer Depression leiden, weitere 18 Prozent sind aufgrund depressiver Stimmungen belastet. Jeder dritte Patient mit Diabetes hat demnach eine Depression. Die psychische Erkrankung lässt sich jedoch gut behandeln. Eine Depression bei Diabetikern frühzeitig zu erkennen, ist besonders wichtig, denn deren Auftreten geht häufig mit einer schlechteren Stoffwechseleinstellung einher und die Prognose verschlechtert sich. Depressionen führen zudem zu einer deutlich schlechteren Lebensqualität und zu einer reduzierten Lebenserwartung.

„Psychische Faktoren prägen den Behandlungsverlauf massiv", sagt auch der Diplompsychologe Prof. Dr. Bernhard Kulzer, 1. Vorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Diabetes und Psychologie der Deutschen Diabetes Gesellschaft (DDG).

Viel Selbstmanagement

„Ein Diabetespatient trifft 99,9 Prozent aller Therapieentscheidungen eigenverantwortlich. Nur wenn er dieses hohe Maß an Selbstmanagement erlangt, klappt es mit der Therapie", betont er. Seit fast 20 Jahren bietet die Diabetes Gesellschaft die Weiterbildung zum Fachpsychologen Diabetes (DDG) an. Damit war bislang jedoch keine Befähigung für eine Psychotherapie speziell für Diabetespatienten verbunden. Aktuell gibt es in Deutschland 171 dieser Fachpsychologen und 55 Psychodiabetologen mit diesem Titel. In einer aktuellen Presse-Information weist die DDG darauf hin, dass die Bundespsychotherapeutenkammer (BPtK) jetzt eine Weiterbildung „Psychotherapie bei Diabetes" anbietet. Das begrüßen nicht nur die Diabetesexperten selbst, sondern unterstreicht auch die DDF. „Für chronisch kranke Patienten wie Diabetiker ist es besonders wichtig, am beruflichen und gesellschaftlichen Leben teilnehmen zu können", erklärt der DDF-Vorsitzende Dr. Klaus-D. Warz. Im Umgang mit der Erkrankung benötigten meist auch die Angehörigen psychosoziale Unterstützung.

Quellen: Diabetes-Journal, DDG

Foto: Africa Studio - Fotolia

„Dem Diabetes davonlaufen“

Die Dimensionen des Diabetes mellitus sind alarmierend. Mindestens 6,7 Millionen Betroffene, 300 000 Neuerkrankungen und 137 950 diabetesassoziierte Todesfälle in Deutschland pro Jahr sollten die Öffentlichkeit eigentlich wachrütteln (siehe auch Seiten 60 und 61). Hinzu kommen rund 2 Millionen unentdeckte Erkrankte in unserer Republik. Für das Gemeinwesen in Deutschland entstehen so pro Jahr durch Diabetes und seine Folgekrankheiten Kosten von mindestens 35 Mrd. Euro für Behandlung, Pflege, Arbeitsunfähigkeit und Frühverrentung. Etwa 80 Prozent dieser Kosten entstehen nicht durch die Diabetestherapie selbst, sondern durch die Folgen eines zu spät erkannten und schlecht eingestellten Diabetes.

Eine Vielzahl von etablierten Maßnahmen der Früherkennung und Primärprävention könnten effektiv den Tsunami der Volkskrankheit Diabetes und den erwarteten „GAU“ in der Versorgung drastisch reduzieren. Hierzu bedarf es eines Paradigmenwechsels in unserer Gesellschaft. Aufklärungskampagnen müssen initiiert und finanziell ausgestattet werden. Erste Schritte sind z. B. in Thüringen bereits umgesetzt worden.

Diabetes-Risiko testen

So lässt sich auf der Homepage www.risikotest.info schnell und sicher das individuelle Diabetesrisiko ermitteln. Gezielte Maßnahmen zur Diagnosesicherung werden beleuchtet. Zusätzlich gibt es als Angebot neben dem Risiko-Score auch weiterführende Informationen zu Lebensstilmaßnahmen zur Gesundheitsförderung.

Doch damit nicht genug: Politik und Gesellschaft müssen dringend längst überfällige Rahmenbedingungen für ein gesünderes Leben schaffen. „Es gibt nichts, was die Menschen lieber erhalten möchten und weniger pflegen als ihre Gesundheit“, so der französische Schriftsteller Jean de La Bruyère (1645 – 1696). Das hat sich im Laufe der Jahrhunderte nicht geändert!

Die „Deutsche Allianz Nichtübertragbare Krankheiten“ (DANK, www.dank-allianz.de) hat sich 2010 zusammengeschlossen, um sich für nachhaltige und bundesweite Primärprävention in Deutschland einzusetzen. DANK ist ein Zusammenschluss von 17 wissenschaftlich-medizinischen Fachgesellschaften, Verbänden und Forschungseinrichtungen.

Politische Forderungen

In einem Strategiepapier setzt sich DANK initial für die 4 folgenden Forderungen ein:

1. täglich mindestens eine Stunde Bewegung (Sport) in Kita und Schule,
2. adipogene Lebensmittel besteuern und gesunde Lebensmittel entlasten,
3. verbindliche Qualitätsstandards für Kita- und Schulverpflegung,
4. Verbot von an Kinder gerichtete Lebensmittelwerbung.

Diese Kernforderungen der DANK werden auch von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) in ihrem globalen Aktionsplan für die Prävention und Kontrolle nichtübertragbarer Krankheiten 2013 bis 2020 empfohlen.

Nutzen Sie auch die Bonusprogramme der Krankenkassen und sichern damit Ihre Gesundheit und finanzielle Vorteile in Ihrer Beitragszahlung!

10 000 Schritte pro Tag

10 000 Schritte pro Tag senken das Risiko, an Diabetes mellitus zu erkranken, drastisch. Sie helfen auch Menschen mit Diabetes, ihren Glukosespiegel besser im Griff zu behalten. Laufen Sie dem Diabetes davon!

DR. MED. SVEN BECKER

Politik und Gesellschaft müssen Rahmenbedingungen für ein gesünderes Leben schaffen.

Foto: milkovasa - Fotolia

Diabetiker Baden-Württemberg e.V.

Karlstraße 49a, 76133 Karlsruhe
Tel.: 07 21/6 80 78 64-0
Fax: 07 21/6 80 78 64-9
Web: www.diabetiker-bw.de
E-Mail: info@diabetiker-bw.de
Mitglied Deutsche Diabetes Föderation e. V.

Diabetes-Infos am Lagerfeuer: Eine interaktive Gesprächsrunde zu Diabetes und Sport gab es mit Dr. Noumeyra Kassa.

Das war Spitze – das Segelcamp der Jugendlichen mit Diabetes am Bodensee

Sonne, Gewitter und super Segelwind

„Dieses Jahr hatten wir alle Wetterarten beim Segelcamp der Jugendlichen von 14 bis 17 Jahren mit Diabetes am Bodensee zu bewältigen", freut sich Heike Steck, Vorstandsmitglied des DBW Diabetiker Baden-Württemberg. Bei herrlichem Sonnenschein angereist, bei Sturm gespeist, mit super Wind gesegelt und fröhlich im See gebadet – was begehrt das junge Herz mehr?

Ganz klar: Essen! Vereinsvorsitzender Dr. Alexander Hemmann war für die Küche auf dem Zeltplatz zuständig. Eingeteilt in zwei Gruppen namens Lauch und Paprika wurde gemeinsam geschnippelt und wurden die Speisen zubereitet. Ergebnis der Teams: zwei gemischte Gemüsepfannen und frische Tomatensauce mit vielen Nudeln. „Köstlich!", war die Meinung der 25 Teilnehmer und des Betreuerteams mit Dr. Noumeyra Kassa, Nicole Brück, Helene Klein und den beiden Skippern Jessy und Thomas. Auch auf den Booten war eine tolle Stimmung. Das Schwimmen von Bord aus war für alle ein Highlight, das spätere Eis in Überlingen eine tolle Erfrischung und am Lagerfeuer gab es eine tolle Runde. Unsere diesjährige Schulungseinheit war eine dynamische Gesprächsrunde und befasste sich mit den Fragen unserer Jugendlichen. Interessierte Kids konnten für die Dauer des Camps den Dexcom G5 Mobile zur Probe tragen. Einziger Wermutstropfen: Durch eine Unwetterwarnung war es uns leider nicht möglich, unsere schon fast historische Nachtfahrt auf dem See durchzuführen. Schon vor der Verabschiedung war klar, dass das Segelcamp auch im kommenden Jahr stattfinden wird, und zwar vom 26. bis 29. Juli 2018. Bis dahin werden wir für unsere, dann 18-jährigen, Teilnehmer eine Lösung finden. Ich danke unseren Segel-Kids! Ihr seid einfach toll und es macht unheimlich viel Spaß mit euch! Bis nächstes Jahr! In diesem Sinne, Eure Heike

6. Göppinger Diabetes Symposium

Stadthalle Göppingen, Donnerstag, 19. Oktober 2017, 14.00 bis ca. 20.30 Uhr

14.30 Uhr: Begrüßung
15.00 Uhr: Diabetes Typ 1 und 2 erkennen und meistern (Was gibt es Neues?)
15.20 Uhr: Demenz bei Diabetes verhindern
15.40 Uhr: Diabetes und Schilddrüsenerkrankungen – eine häufige und unheilvolle Allianz (Referent: Chefarzt Prof. Dr. med. Thomas Haak, Facharzt für Innere Medizin, Endokrinologie und Diabetologie, Diabetes-Klinik Bad Mergentheim)
16.00 Uhr: Alt werden mit Diabetes Typ 1 und 2
16.20 Uhr: Gibt es eine „diabetische Herzerkrankung"?
16.40 Uhr: Übergewicht und Diabetes – die Operation als letzte Rettung
17.00 Uhr: Magen- und Darm-OP
17.20 Uhr: Notfallversorgung bei Schlaganfall (Stroke-Unit)
17.40 Uhr: Krampfadern und Thrombose
18.00 Uhr: Bauchspeicheldrüsenerkrankung
18.30 Uhr bis 19.30 Uhr – Pause
19.30 Uhr: Augen-Erkrankungen und Augen-OP
19.50 Uhr: Umgang mit Depression
20.10 Uhr: Herz unter Stress und hoher Blutdruck

Industrieausstellung im Foyer
Speakers Corner: Nach jedem Vortrag besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen an die Referent/innen in der Speakers Corner.
Weitere Infos: www.diabetiker-bw.de, Tel.: 0 71 61/5 30 82 (K. Lekha)

Fotos: Heike Steck + XXXX?

Literarische und politische Impulse zum Weltdiabetestag

Die zentrale Veranstaltung zum Weltdiabetestag am 14. November in Stuttgart macht literarisch und im politischen Diskurs auf die Situation der Diabetiker in Baden-Württemberg aufmerksam.

Der DBW und die ADBW (Arbeitsgemeinschaft Diabetologie Baden-Württemberg) werden die gemeinsame zentrale Veranstaltung am 14. November im Rathaus in Stuttgart gestalten (Beginn 17.00 Uhr). Im ersten Teil schildert die Autorin Grit Ott als Betroffene ihre Erfahrungen und lässt so die Zuhörer von ihrem Mut und ihrer Zuversicht profitieren. Ihr Buch „Mein süßes Leben" war Grundlage eines ARD-Fernsehbeitrags. Sie selbst war jahrelang in der Selbsthilfearbeit, unter anderem als Jugendreferentin, tätig (www.grit-ott.com).
Im zweiten Teil ab 18.00 Uhr sollen gezielt Politiker zu ihren politischen Vorstellungen und Aktivitäten zum Diabetes angesprochen werden. Sozialminister Manfred Lucha hat sein Kommen zugesagt und wird darüber referieren, was die Landesregierung zur Diabetesvermeidung (Prävention) und zur besseren

Versorgung der Menschen mit Diabetes plant. Dann folgen Stellungnahmen aus Sicht der Selbsthilfe, der Diabetesexperten in Praxis, Klinik, Pflege und Forschung sowie der Ärztekammer. Es soll dabei auch um die Sicherstellung von Diabeteskompetenz in den Kliniken, bei Pflege und Ärzten sowie darum gehen, wie gesichert werden kann, dass wir heute und auch künftig fachkundige Diabetes-Versorgung sichern können.

Fotos: valdis torms - Fotolia / querbeet - iStockphoto

Beratungstelefon
07 21/35 43 580

immer am letzten Dienstag im Monat von 16 – 18 Uhr

26.09.2017
Dr. Andrea Wißmann
Augenärztin, Diabetes und Auge

24.10.2017
Dr. Gabriele Götz
Diabetologin DDG, Oberärztin

28.11.2017
Dr. Harald Menning
Diabetologe DDG, Internist

26.12.2017
Weihnachtsferien

Diabetiker-Reisen und Ausflüge 2017/2018

22. Oktober: „Chrysanthema" in Lahr (Tagesfahrt mit dem Binder-Bus ab BB/Sifi-Stuttgart)
11. November: „Gänsekeule in der Pfalz, Landhotel Ochsen" (Tagesfahrt mit dem Binder-Bus ab BB/Sifi-Stuttgart)
Anfang Dezember: 8 bis 10 Tage **„Blumeninsel Madeira"**
Mitte Januar 2018: 14 Tage Flugreise Lanzarote, 4,5 ****-Hotel Iberostar Lanzarote Park direkt am Meer Costa Blanca
5. – 13. Mai: „Abano-Terme Kur" – Urlaubsreise Hotel All'Alba mit Padua, Venedig und Ausflügen in die Umgebung
5. – 12. August: Flugreise Ostseebad **„Kühlungsborn"** mit Ausflügen nach Warnemünde und Schwerin
30. September – 3. Oktober: „Meran mit Ausflügen": Vinschgau, Bozen, Schloss Trauttmansdorff, Südtiroler Weinstraße

Anfragen an: Rita Fischer,
Tel.: 07033/432 83, Fax: 07033/30 48 38
E-Mail: diabetiker-fischer@gmx.de

Termine 2017/2018

30. September: AOK Gesundheitstag, Stuttgart
6. Oktober: Fortbildung Diabeteslotsen
7. Oktober: „Selbsthilfegruppen stellen sich vor", Festhalle Rosenfeld
8. Oktober: Delegiertenversammlung, Karlsruhe
14. Oktober: DiaWalk Tuttlingen
19. Oktober: Diabetes-Symposium, Stadthalle Göppingen
11. – 18. November: dezentrale Veranstaltungen zum Weltdiabetestag in ganz Baden-Württemberg
12. November: Tag der offenen Tür in den Neckar-Odenwald-Kliniken, Buchen
14. November: Weltdiabetestag, Veranstaltung mit der ADBW im Rathaus Stuttgart
6. Oktober 2018: 10. Göppinger Diabetikertag

Kinder und Jugendliche

Mai: Tauchen mit Diabetes, Raum Stuttgart/Böblingen
8. – 10. Juni: Fußballcamp mit dem KSC, Karlsruhe
Juli: Segelcamp am Bodensee

WDT 2017

Save the date

Veranstaltungen der Gruppen und Bezirke Baden-Württemberg
Fast 30 Anmeldungen aus ganz Baden-Württemberg liegen der Geschäftsstelle in Karlsruhe zum Weltdiabetestag in der Woche vom 11. bis 18. November vor. Die Veranstaltungen werden zusammen mit Kooperationspartnern und Fördermitgliedern organisiert und/oder von der Stadt bzw. dem Landkreis begleitet. So können interessierte Besucher in Kliniken, Einkaufszentren, Rathäusern und Apotheken Informationen und Rat zu Diabetes finden.
Die Aktionen zum Weltdiabetestag werden freundlicherweise von der AOK Baden-Württemberg unterstützt.

Diabetiker Hessen e.V.
Friedrich-Ebert-Straße 5
34613 Schwalmstadt
E-Mail: info@diabetiker-he.de
Web: www.diabetiker-he.de
Tel.: 0 66 91/2 49 57
Fax: 0 66 91/2 49 58
Mitglied Deutsche Diabetes Föderation e. V.

Mit einem „Schatz" gegen Diabetes ankochen

Knoblauch gehört in der chinesischen Kochkunst zu den „acht Schätzen". Die Wunderknolle soll auch Diabetikern guttun.

Als Tee und mit grünen Bohnen

Patienten mit Nierenerkrankungen sollten mit Knoblauch vorsichtig sein. In einem Büchlein über die chinesische Heilküche sind für verschiedene Krankheiten Rezepte enthalten, zwei davon für Menschen mit Diabetes: Knoblauchtee und Knoblauch mit grünen Bohnen. Für den Tee nehme man 1 große Knoblauchzehe (enthäutet und gepresst), 1 Teelöffel grüne Teeblätter, 3 Gramm Salz. Alle Zutaten 3 Minuten in einer Pfanne auf kleiner Flamme ohne Fett rösten. Daraus kann man je nach Geschmack einen dünneren oder intensiveren Aufguss herstellen und diesen regelmäßig trinken.
Knoblauch mit grünen Bohnen besteht aus 200 Gramm jungen grünen Bohnen, 2 bis 3 Knoblauchzehen, 1 Teelöffel fein gehackter Ingwer, Speiseöl und Salz. Die geputzten Bohnen werden in Öl pfannengerührt. Wenn sie „schlapp" werden, Knoblauch, Ingwer, Salz und etwas Wasser zugeben. Die Pfanne abdecken und die Bohnen weichdünsten, dann nochmal bei offener Pfanne auf großer Flamme rühren, bis die Bohnen trocken sind. Als Beilage regelmäßig verzehrt, soll diese Speise den Blutzucker senken.
Schreiben Sie uns, wenn Sie es ausprobiert haben, ob es wirklich hilft …
Dies und noch viel mehr steht in dem lesenswerten Büchlein „Die acht Schätze der chinesischen Heilküche" von Susanne Hornfeck und Nelly Ma, dtv-Taschenbuch.

CHRISTINE HORNBERGER

Gegen Barrieren in den Köpfen

Der 7. Hessische Tag für Menschen mit Behinderung fand im Juli im Landtag in Wiesbaden statt. Im Nachgang erreichte die Diabetiker Hessen e.V., die in den Landesbeirat für Diabetes eingebunden sind, eine Stellungnahme des behindertenpolitischen Sprechers der hessischen CDU-Landtagsfraktion, Michael Reul. Hauptziel ist die Integration Behinderter. Es geht um ein selbstverständliches Miteinander von Menschen mit und ohne Behinderung in Hessen. Auf allen Ebenen sollen Barrieren abgebaut werden – eines der zentralen gesellschaftspolitischen Themen. Alle Menschen sind aufgefordert, aktiv diskriminierungsfreie Lebensumstände zu schaffen. Dazu gehört auch, die noch bestehenden „Barrieren in den Köpfen" zu beseitigen.
Grundlage ist das Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen (VN-Übereinkommen), das in deutsches Recht floss. Deutschland gehörte 2007 zu den ersten Unterzeichnern. In Hessen wird laut Reul der darauf fußende Landesaktionsplan seit 2012 konsequent umgesetzt. Reul: „So erproben bereits seit dem Jahr 2013 ausgewählte Kommunen in Hessen konkrete Maßnahmen zum Abbau noch vorhandener Barrieren von Menschen mit Behinderungen." Die Landesregierung unterstützt jede der 15 hessischen Modellregionen mit bis zu 50 000 Euro pro Jahr. Geplant ist ein Ausbau auf weitere Regionen.

Inklusion erleben!

Neben Barrierefreiheit geht es auch um die Teilhabe behinderter Menschen am gesellschaftlichen Leben. Zu nennen ist z. B. der vom hessischen Sozialministerium sowie von der Aktion Luftsprung – Stiftung für chronisch schwerstkranke Kinder und Jugendliche veröffentlichte Arbeitgeber-Leitfaden „Brücken bauen für chronische Talente". Das ist ein wichtiges Dokument für die Integration junger, chronisch kranker Menschen in das Arbeitsleben und für mehr Gleichberechtigung. Der Leitfaden ist auch wichtig zur Integration von Diabetikern in den Arbeitsprozess. Bedeutend in Hessen ist überdies die Öffentlichkeitskampagne Inklusion: eine von der hessischen Landesregierung und der Beauftragten der Regierung für Menschen mit Behinderung gestartete Öffentlichkeitskampagne, die unter dem Motto „Inklusion erleben!" im Jahr 2016 und bis September 2017 stattfand.

CHRISTINE HORNBERGER

Foto: kovaleva_ka - Fotolia

Lesetipp

„Mein Diabetes Garten“ und „Macht und Magie heimischer Heilpflanzen“, so die Titel der beiden Erfolgsbücher des Beststeller-Autors Hans Lauber. Bestellbar unter www.kirchheim-shop.de.

Hessischer Diabetestag 2018

Eigentlich veranstalten die Diabetiker Hessen e.V. (früher Deutscher Diabetiker Bund, Landesverband Hessen) einen Diabetestag alle zwei Jahre. Eigentlich, denn die Vorlaufzeit ist lang. Mindestens ein Jahr braucht es zur Planung und Organisation. Das konnte der Vorstand, der seit dem 1. Januar 2017 im Amt ist, nicht mehr umsetzen. Also hat der Vorstand beschlossen, dass der Hessische Diabetestag 2018 stattfinden soll, und zwar am 18. November 2018 in Kooperation mit und in dem Krankenhaus Sachsenhausen in Frankfurt am Main, Schulstraße 31. Ein Grund, dieses Krankenhaus als Veranstaltungsort zu wählen, ist die lange Geschichte, die die Abteilung Endokrinologie und Diabetologie unter Chefarzt Ralf Jung hat. Jung ist Facharzt für Innere Medizin, Diabetologie (DDG) und Ernährungsmedizin (DAEM/DGEM).

Renommierte Einrichtung

Wie das Krankenhaus Sachsenhausen auf seiner Homepage berichtet, gründete Carl von Noorden, ein weltweit bekannter Experte für Stoffwechselkrankheiten, im Jahr 1895 im Frankfurter Stadtteil Sachsenhausen die „Privatklinik für Zuckerkranke und diätetische Kuren“. Aus ganz Europa kamen Menschen in diese Klinik, die von Noorden gemeinsam mit seinem Kollegen Dr. Eduard Lampé behandelte. Außerdem forschte der Stoffwechselexperte engagiert, um die Diabetestherapie weiterzuentwickeln. Von Noorden erfand zum Beispiel die Weißbroteinheiten und erprobte als einer der Ersten in Deutschland den klinischen Einsatz von Insulin.

Mehr als 115 Jahre später ist die Diabetestherapie im Krankenhaus Sachsenhausen nach eigenen Angaben immer noch eine der renommiertesten im Rhein-Main-Gebiet. In einer Abteilung werden Patienten vor allem mit akuten diabetischen und endokrinologischen Problemen behandelt. In einer Schulungsstation werden Betroffene praxis- und alltagsnah in der Behandlung ihrer Erkrankung geschult. Ziel der Klinik dabei ist, die Fähigkeiten zur Selbsthilfe zu vermitteln.

Der 18. November 2018 ist ein Sonntag. Warum Sonntag? Ganz einfach: Dann findet in Sachsenhausen kein Flohmarkt am Main statt – und im Parkhaus nahe dem Krankenhaus gibt es genügend Plätze für die Besucher. Der Hessische Diabetestag findet von 10 bis 15 Uhr statt. Chefarzt Jung wird einen der angebotenen Vorträge halten, es soll eine kleine Industrieausstellung geben. In der Cafeteria der Klinik werden die Besucher verköstigt. Und für Typ-1-Diabetiker soll es einen Workshop „Closed-Loop-Systeme“ geben.

Im Spätherbst wird der Diabetesgarten, der an die Klinik angeschlossen ist, nicht mehr viel fürs Auge bieten. Da lohnt sich dann ein Besuch im Frühjahr, wenn der Garten in Rahmen eines Festes wieder geöffnet wird. Angelegt hat den Garten Hans Lauber, ein früherer Manager, der seinem Diabetes „weggelaufen ist“, durch Nahrungsumstellung und Nutzung bestimmter Pflanzen gesund wurde. Von ihm gibt es im Kirchheim-Verlag die Bücher „Mein Diabetes Garten“ und „Macht und Magie heimischer Heilpflanzen – TDM Traditionelle Deutsche Medizin“.

CHRISTINE HORNBERGER

Termine aus den Bezirksverbänden

BV Vogelsberg

„Das Ziel im Blick“ – so lauten die Treffen der Diabetikerselbsthilfegruppen im Vogelsbergkreis im Oktober 2017 in Anlehnung an die 16. Woche des Sehens, die vom 8. bis 15. Oktober 2017 stattfindet.

SHG Alsfeld und Umgebung

Das Treffen der SHG Alsfeld und Umgebung findet am 5.10.2017, 2½ Stunden früher als geplant, mit der Blinden- und Sehbehindertengruppe statt: um 14.30 Uhr in der Backstage der Bäckerei Lind, Alsfelder Straße 27, 36329 Romrod. Referent ist der Diabeteslotse Rainer Dastig.

Die SHG Bad Salzhausen trifft sich am 11.10.2017 ab 18.00 Uhr in der Kurklinik Rabenstein, Kurstraße 38 – 42, 63667 Nidda-Bad Salzhausen. Zum Thema spricht Augenärztin Dr. med. Gisela Kroher.

SHG Schotten – Oberes Niddatal

Am 16.10.2017 trifft sich die Diabetikerselbsthilfegruppe Schotten – Oberes Niddatal ab 19.30 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus Götzen, Zur Schweiz 7, 63679 Schotten-Götzen. Zum Thema referiert Diabeteslotse Rainer Dastig.

BV Darmstadt/Groß-Gerau

SHG Groß-Umstadt und Umgebung

Treffen am letzten Donnerstag im Monat, 19 Uhr, in der Halle des TV Heubach, Am Turnplatz 7 in 64823 Groß-Umstadt-Heubach

26. Oktober: offenes Treffen mit Erfahrungsaustausch

Diabetiker Niedersachsen e.V.

Lohwiese 20, 30890 Barsinghausen
E-Mail: info@diabetiker-nds.de
Web: www.diabetiker-nds.de
Tel.: 05337/9488870

Klausurtagung von AK Jugend und erweitertem Landesvorstand in Hannover

Kinder und Jugend im Mittelpunkt

Am Wochenende vom 18. bis 20. August trafen sich die Vorsitzenden unserer Bezirke, unser Landesvorstand und der Arbeitskreis (AK) Jugend zu einer gemeinsamen Klausurtagung im Hotel Hennies. In einer lockeren, aber konzentrierten Atmosphäre erarbeiteten sowohl Landesvorstand und Bezirksvorsitzende in ihrer Funktion als erweiterter Landesvorstand als auch der Arbeitskreis Jugend erfolgreich ihre Schwerpunkte für das kommende Quartal.

Kinder und Jugend im Mittelpunkt

In beiden Gremien nahm die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und für sie diesmal eine besondere Stellung ein. In einem ausführlichen Vortrag stellte Rainer Hub von den Diabetikern Baden-Württemberg die Problematik rund um das Thema Diabetes und Schule dar. Die Runde war sich danach einig, dass man auf diesem Feld aktiver werden und eine eigene Kampagne initiieren müsse. Sowohl der AK Jugend als auch die erweiterte Vorstandsrunde ließen sich von der Journalistin Britta Häfemeier im Bereich Social Media und Vernetzung im Internet weiterbilden. Der Arbeitskreis plante darüber hinaus einen landesweiten Eltern-Kind-Treff für den Oktober in Mellendorf (siehe Artikel auf der nächsten Seite).

Risikotest bleibt ein Schwerpunkt

Umfassend wurden alle Teilnehmer von Heide Slawitschek-Mulle in der Durchführung des Diabetes-Risikotestes geschult, der weiterhin eines unserer Kernangebote bei Messen und weiteren öffentlichen Veranstaltungen sein wird. Es herrschte gute Stimmung, als die Beteiligten im Rollenspiel ein mögliches Szenario durchgingen, sich gegenseitig Blutzucker und Blutdruck maßen und über die Sinnhaftigkeit des Body-Mass-Index (BMI) debattierten. Eines wurde klar: Der Test ist nicht nur ein Angebot der Gesundheitsprävention, sondern auch ein Türöffner für die Kommunikation mit (Noch-)Nichtbetroffenen.

Auch Heide Slawitschek-Mulle wurde für ihre Verdienste um den Diabetesrisikotest geehrt.

An der Basis aktiv bleiben

Der Sonntag stand für den erweiterten Landesvorstand ganz im Zeichen aktiver Bezirksverbände. Nicola Finke-Fricke förderte in 2 Workshop-Blöcken den Erfahrungsaustausch zwischen den Bezirksverbänden und unterstützte sie dabei, Synergieeffekte zu nutzen. Der Arbeitskreis Jugend nahm sich in dieser Zeit noch einmal der sozialen Medien an und wird diese künftig auch als eigenständiges Gremium stärker nutzen.

Engagement wurde gewürdigt

Zum Abschluss gab es Blumen für alte und neue Bezirksvorsitzende sowie besondere Verdienste. Sichtlich bewegt nahm Reinhold Hoffmann, der scheidende Vorsitzende des Bezirks Lüneburger Heide, Abschied und übergab den Stab an seine Nachfolgerin Ursula Kübeck.

Gute Stimmung bei allen Beteiligten nach der erfolgreichen Klausurtagung in Hannover.

Fotos: DNI

Eltern-Kind-Treff in Mellendorf am 22. Oktober

„Piks, Piks, Piks – wir haben uns alle lieb“

Am 22. Oktober lädt unser Arbeitskreis Jugend in das Abenteuerland Mellendorf zu einem Eltern-Kind-Treff. Unter dem Motto „Piks, Piks, Piks – wir haben uns alle lieb“ begrüßt die Sprecherin des Arbeitskreises, Anke Buschmann, ab 10 Uhr die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und leitet danach durch das Programm. Nach einer kleinen Warm-up-Runde hält Heike Steck, Jugendreferentin aus Baden-Württemberg, ein informatives Inputreferat zum Thema „Diabetes und Schule“.

Gegen 12 Uhr gibt es ein gemeinsames Mittagessen. Danach bleibt genügend Zeit für Fragen und einen fachgerecht begleiteten offenen Austausch mit kompetenten Vertretern aus Selbsthilfe und Medizin. Die Veranstaltung endet um 15 Uhr nach einer Abschlussrunde.

Der Arbeitskreis Jugend würde sich freuen, möglichst viele Eltern von Kindern mit Diabetes begrüßen zu dürfen. Aus organisatorischen Gründen bitten wir darum, sich spätestens 10 Tage vor der Veranstaltung anzumelden. Zum Mittagessen stehen u.a. Pommes und Spaghetti zur Auswahl, mitgebrachte Nahrungsmittel sind aber erlaubt. Für die Kleinen ist während der Veranstaltung gesorgt, denn das Abenteuerland in Mellendorf bietet diverse Freizeitmöglichkeiten für Kinder.

Anmeldungen können bei Anke Buschmann per E-Mail unter anke.buschmann@diabetiker-nds.de oder telefonisch unter 0 50 84/98 81 33 erfolgen. Anke Buschmann steht auch bei Rückfragen zu Programm und Ablauf zur Verfügung.

Rund 30 Jahre Diabetes-Selbsthilfe

Im Profil: Reinhold Hoffmann

Abschied zu nehmen von einer liebgewonnen Tätigkeit, ist nicht immer leicht. Zu oft werden uns bestimmte Routinen lieb, gefallen wir uns in der Rolle eines Lenkers und Machers und schöpfen auch Kraft und Anerkennung aus einer exponierten Position. Dennoch war sich Reinhold Hoffmann Mitte dieses Jahres sicher, dass nun der richtige Zeitpunkt gekommen wäre für eine Stabübergabe. So übertrug er sein Amt als Bezirksvorsitzender Anfang August an Ursula Kübeck und ging als Kapitän von der Brücke. Das Schiff verlässt er aber nicht!

Reinhold Hoffmann ist seit fast 30 Jahren in der Diabetikerselbsthilfe aktiv.

Reinhold Hoffmann, geboren im Juni 1948 in Hodenhagen, hat sie noch mitgemacht, die finsteren Zeiten: Tablettentherapie bei Typ-1-Diabetes, Blutzuckerwerte über 200 mg/dl (11,1 mmol/l) beim Aufstehen, die vom Arzt als „normal“ angesehen werden, die Harnzuckermessung, das Spritzen von Rinderinsulin und das „Ablaufen“ von zu hohen Werten mittels allabendlicher Gewaltmärsche. Verzweifelt ist der langjährige Postbeamte daran nie. Im Gegenteil: Jede technische Neuerung, jeden Fortschritt begrüßte er als kleine Verbesserung. Hoffmann kommt vom Land, im Kern ist er bescheiden.

1976 zog er für seine Ehe nach Celle und landete dort im mittleren Dienst hinter dem Schalter. Seiner Frau und der Post blieb er treu, den Tabletten, die man auch Typ-1-Diabetikern fälschlicherweise in den 1970er Jahren noch verschrieb, aber nicht. Er stieg um auf Insulininjektionen und fühlte sich gleich wieder ein bisschen besser. Er tankte Kraft und beantragte die Einstufung als Schwerbehinderter. Diese wurde ihm 1979 auch gewehrt – für Hoffmann in jedem Fall eine Entlastung. Seinen Dienst zog er aber eisern bis zur Pension 2008 durch.

Ende der 1980er Jahre knüpfte Hoffmann die ersten Kontakte zur Diabetikerselbsthilfe und begann, sich regelmäßig im damaligen DDB zu engagieren. Schnell fiel ihm die Kasse zu, ab 2008 auch die Verwaltung der Mitglieder, bis er 2010 schließlich zum Vorsitzenden des noch frischen Bezirksverbandes Lüneburger Heide gewählt wurde. Dieses Amt hat er zum 3. August abgegeben, aber seine Verdienste bleiben unvergessen, ebenso der Satz, den er prägte: „Die Krankheit muss nicht mit uns leben, sondern wir müssen mit der Krankheit leben.“ **AO**

Fotos: nadezhda1906 - Fotolia / DNI

Diabetiker Niedersachsen e. V. beim 35. Tag der Niedersach

Die Jugend kam bei uns nicht zu kurz und wurde natürlich auch umfassend über das Thema Diabetes aufgeklärt.

Nachfragen zum Thema Blutdruck waren nicht selten. Auch hier bewiesen wir Kompetenz.

Gewissenhaft führten unsere Helfer den Risikotest durch und beantworteten alle zusätzlichen Fragen, die sich dabei ergaben.

Auch in Frack, Fliege und Zylinder: Für das Austesten des eigenen Diabetesrisikos ist man nie zu gut gekleidet.

Auch knifflige Fragen wurden beantwortet.

Gab es nach dem Risikotest noch Beratungsbedarf, nahmen wir uns ausführlich Zeit für die Teilnehmer.

Eine Selbsthilfegruppe für Wolfsburg

Über 60 Interessenten an unserem Infostand auf der Festmeile machten unmissverständlich klar: Der Bedarf an einer Selbsthilfegruppe für Diabetikerinnen und Diabetiker in Wolfsburg ist hoch. Um den schwarzen Fleck auf der Karte zu tilgen, haben wir uns entschlossen, ein Angebot unseres Landesverbandes zu etablieren, in dem Betroffene sich künftig gegenseitig helfen. Hierzu werden wir eine zentrale Informationsveranstaltung für den Raum Wolfsburg anbieten.

Bei Interesse wenden Sie sich an unseren Landesvorstand per E-Mail unter kontakt@diabetiker-nds.de oder telefonisch unter 0 53 37/9 48 47 17. Sie können auch das Formular auf unserer Website unter www.diabetiker-nds.de/kontakt verwenden.

Fotos: DNI / Hintergrund: querbeet - iStockphoto

sen

Interview mit der Landessozialministerin Cornelia Rundt

„Diabetes-Prävention wird in den Fokus gerückt“

Arnfred Stoppok und Cornelia Rundt.

1. Was halten Sie von der Einführung eines nationalen Diabetesregisters?

Auf Bundesebene wird eine Diabetes-Surveillance vorangebracht. Dabei handelt es sich nicht um ein Register, sondern um die Entwicklung eines Berichtssystems, das Grundlage für sämtliche später politisch abzustimmenden Aktivitäten auf Landes- und Bundesebene sein wird. Zudem wird mit der ‚Nationalen Informations- und Aufklärungsstrategie zu Diabetes mellitus‘ die Prävention in den Fokus gerückt. Hierzu wird es einen Beirat unter Beteiligung der Länder und u. a. der Selbsthilfegruppen zu Diabetes mellitus geben. Wir werden diese Aktivitäten jeweils auf der Landesebene unterstützen und mit umsetzen.

2. Die Hürden bei der Beantragung von Integrationsbeihilfen für diabetische Kinder (z. B. bei Bedarf einer Klassenfahrtbegleitung) sind recht hoch. Wie kann hier Abhilfe geschaffen werden?

Leider kommt es in der Praxis immer wieder zu Zuständigkeitskonflikten bei der Frage, wer Kostenträger für eine persönliche Assistenzkraft zur Begleitung diabetischer Kinder im Schulalltag oder anderen schulischen Veranstaltungen ist. Klar ist zumindest, dass die Überwachung von Blutzuckerwerten, die rechtzeitige und korrekt dosierte Gabe z. B. von Insulin sowie das medizinisch gebotene Eingreifen bei Notfällen nicht Sache des Schulpersonals ist. In Betracht kommt vielmehr – abhängig von Art und Umfang des Bedarfs im Einzelfall – eine Zuständigkeit der jeweiligen Krankenkasse oder des örtlichen Trägers der Sozialhilfe (Leistung der Eingliederungshilfe, wenn mit der Erkrankung eine Behinderung bzw. drohende Behinderung einhergeht). Da der individuelle Bedarf sehr unterschiedlich ausgeprägt sein kann, muss dies im Einzelfall geklärt werden. Das Land hat hier leider keine direkte Eingriffsmöglichkeit, aber ich appelliere an die Verantwortlichen, hier patientenfreundlich zu entscheiden.

3. Halten Sie eine bessere Aufklärung über die Krankheit an unseren Schulen und Kindergärten für notwendig?

Hier gibt es sicherlich noch Möglichkeiten, das Thema intensiver zu beleuchten. Gesundheitliche Themen und die entsprechende Prävention sollten noch stärker thematisiert werden. Dies trifft nicht nur für Diabetes mellitus zu, sondern für alle lebensstilverbundenen Risiken. Deswegen sind alle Aktivitäten für ein gesundheitsbewusstes Leben so wichtig. Es ist sinnvoller, Kinder zum risikoarmen und gesunden Leben zu motivieren, als gezielt in einer KiTa das Thema Diabetes mellitus anzusprechen.

Thierry hat immer wieder neue Ideen. Sein Roadrunner aus Ballons war einer der Höhepunkte seiner Show.

Ballonmagier Thierry Dourin verzauberte die Besucher unseres Standes wieder mit seinen ungewöhnlichen Kreationen.

An allen drei Tagen war der Andrang an und in unserem Infozelt ungebrochen groß.

Diabetiker Thueringen e.V.

Waldenstraße 13a, 99084 Erfurt
E-Mail: info@diabetiker-th.de
Web: www.diabetiker-th.de
Tel.: 03 61/7 31 48 19
Fax: 03 61/7 89 18 33
Mitglied Deutsche Diabetes Föderation e. V.

Es gibt circa 137 950 diabetesassoziierte Todesfälle in Deutschland pro Jahr.

Stopp Diabetes mellitus!

Der Diabetes mellitus als chronische Stoffwechselerkrankung breitet sich auch bei uns immer mehr aus. Dies bezieht sich auf alle Facetten der Erkrankung, wie Neuerkrankungsraten, Todesfälle, Invalidität und vieles mehr.
Trotz der immensen individuellen und gesamtgesellschaftlichen Konsequenzen dieser Erkrankung neigt unsere Gesellschaft dazu, den Diabetes mellitus zu trivialisieren. Wir bedienen uns geradezu einer gesamtgesellschaftlichen Ignoranz.
In Deutschland sterben jedes Jahr sechsmal so viele Menschen an Typ-2-Diabetes und seinen Folgen als bisher angenommen. Das bedeutet circa 137 950 diabetesassoziierte Todesfälle in Deutschland pro Jahr und insgesamt rund 5 Millionen weltweit. In der öffentlichen Wahrnehmung spielt dies jedoch fast keine Rolle.
Während andere Erkrankungen, wie HIV oder Malaria, in uns sofort Ängste wecken, erkennen wir nicht in ausreichendem Maß die Bedrohlichkeit der nicht übertragbaren Krankheiten an, die als Hauptverursacher für Erkrankung und Sterblichkeit verantwortlich sind. Hier nimmt neben den Herz-Kreislauf-Erkrankungen und den Krebserkrankungen der Diabetes mellitus eine zentrale Rolle ein.
Ein 50-jähriger Mann, der heute an Diabetes mellitus erkrankt, verliert circa 5,8 Jahre seiner durchschnittlichen Lebenserwartung im Vergleich zu einem Nichtdiabetiker. Es ist unerträglich und nicht länger hinnehmbar, dass bis zur Diagnose eines Diabetes oft Jahre vergehen und die Betroffenen erstmals von ihrer Erkrankung erfahren, wenn sie sich in Notarztbegleitung aufgrund eines Herzinfarktes auf dem Weg in eine Klinik befinden!

Wo bleibt der Nationale Diabetesplan?

Seit Jahren kämpfen verschiedene Akteure, wie die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG), für die Etablierung eines Nationalen Diabetesplans. 18 von 28 europäischen Ländern haben solch einen Plan zur Bekämpfung einer der größten Volkskrankheiten – Deutschland hat ihn immer noch nicht. Angesichts der stetig steigenden Anzahl von Diabetesfällen ist dies ein Armutszeugnis. Wir werden vor einem Kollaps der Sozialsysteme stehen, wenn sich nicht grundlegende Aspekte der Diabetesversorgung in Deutschland ändern.
Die Thüringer Landespolitik setzt neue Maßstäbe in der Umsetzung des Präventionsgesetzes vom 10. Juli 2015. Früherkennung, Prävention und Gesundheitsförderung stehen im Mittelpunkt der Landesgesundheitskonferenz, die als Jahresthema 2017 den Diabetes mellitus in den Fokus rückt.

Liebe Leserinnen und Leser,
Es ist Zeit, die Dinge zu ändern!

Herzlichst, Ihr
Dr. med. Sven Becker

Foto: archiwiz - Fotolia

Die Mauern müssen weg!

Jährlich sterben in Deutschland sechsmal so viele Menschen an Typ-2-Diabetes und seinen Folgen als bislang angenommen (siehe S. 60). Die bisherigen Daten beruhen auf Erhebungen des Robert Koch-Instituts (RKI) aus dem Jahr 2015 (Gesundheitsberichterstattung des Bundes) und unterschätzen die Dramatik der Erkrankung erheblich.

„Diabetes 2030“

Diese neue Erkenntnis aus den Daten von knapp 65 Millionen Versicherten der gesetzlichen Krankenkassen stand im Fokus der Veranstaltung „Diabetes 2030“ im Februar in der Königlich Dänischen Botschaft, zu der der dänische Botschafter und Novo Nordisk bereits zum zweiten Mal eingeladen haben.

Bis heute hat Deutschland keinen Nationalen Diabetesplan. Woran liegt das? Aus meiner Sicht nicht an der fehlenden Bereitschaft aller Akteure im Diabetessektor, in einen konstruktiven Dialog zu treten. Überregionale und regionale Fachgesellschaften, Berufsverbände, Patientenorganisationen, Wissenschaft, Politik und Kostenträger suchen regelmäßig nach Lösungen, die im Konsens aller tragbar sind.

Ein Nationaler Diabetesplan ist längst ausgearbeitet und kann zügig auch in Deutschland etabliert werden. Zahlreiche EU-Staaten leben uns den Erfolg nationaler Strategien in puncto nicht übertragbarer Erkrankungen vor. Wir wissen längst um den Erfolg von Früherkennung, Prävention und Etablierung von verhältnispräventiven Maßnahmen im Sinne von strukturellen Lösungen.

Auch herrscht Konsens darüber, dass die Patientenvertreter mehr in die Entscheidungsprozesse integriert werden müssen. Der Betroffene steht im Mittelpunkt und benötigt via Patientenorganisation(en) ein Stimmrecht in Gremien wie dem Gemeinsamen Bundesausschuss (G-BA).

Wesentliche Aspekte des Nationalen Diabetesplans müssen im Koalitionsvertrag der nächsten Bundesregierung ratifiziert werden.

Schritt für Schritt

Die schrittweise Etablierung des Nationalen Diabetesplans muss umgehend nach Beginn der Regierungstätigkeit der neuen Koalition beginnen:

1. Wiedereinführung eines Nationalen Diabetesregisters unter Leitung des RKI,
2. verbindliche Standards in der vorschulischen und schulischen Bildung und Erziehung,
   - mindestens 1 Stunde pro Tag Bewegung/Sport an Kitas und Schulen,
   - verbindliche Standards der Verpflegung (kostenlos Wasser, Verbot von Fastfood in Kitas und Schulen),
   - Verbot von an Kinder gerichtete Werbung und Marketing für adipogene Lebensmittel,
3. Einrichtung einer Fett- und Zuckersteuer bei gleichzeitiger steuerlicher Vergünstigung (7 Prozent Mehrwertsteuer) für gesunde Ernährung wie Obst, Gemüse, kalorienfreie Getränke,
4. einheitliche Ampelkennzeichnung auf jeder Verpackung,
5. Ausweisung von Broteinheiten (BE) auf jeder Verpackung,
6. Nährwertkennzeichnung in Restaurants neben der Preisauszeichnung.

Alle weiteren Schritte des Nationalen Diabetesplans müssen während der neuen Legislaturperiode folgen.

Viele Vorhaben stoßen allerdings an die Mauern zwischen den einzelnen Organisationen. Obwohl etwa im kinderdiabetologischen Sektor offenkundig Konsens herrscht (siehe auch Maßnahmen des Nationalen Diabetesplans), drohen Austausch, Beschlussfassung und Gesetzgebung an den Mauern zwischen Sozial- und Kultusministerien zu scheitern.

Ein weiterer entscheidender Punkt ist die Selbsthilfe als Säule unserer Gesellschaft. Ein Großteil der Aufgaben und Herausforderungen wird hierzulande durch ehrenamtlich tätige Menschen bewältigt, die sich für andere engagieren. Dieser Einsatz kann nicht hoch genug geschätzt werden.

Am 1. April 2017 hat unter der Initiierung des Kirchheim-Verlags ein Runder Tisch in Frankfurt (Main) stattgefunden, an dem alle Akteure (DDF, DDH-M, DDB) beteiligt waren (wir berichteten). Dieses Treffen kann als neue Epoche betrachtet werden, in dem Dialog, Austausch und das Ziel, gemeinsame Projekte zu etablieren, im Mittelpunkt standen. Dies ist ein erster Schritt auf dem Weg, die Diabetesselbsthilfe wieder zu vereinen und als Partner von Politik und Kostenträger neu aufzustellen.

Das Bundestagswahljahr 2017 ist unsere Chance, dem Diabetes mellitus mehr politisches Gewicht zu verschaffen. Wir als Betroffene haben großes Potenzial, unsere (gesundheitspolitischen) Interessen wahrzunehmen und gemeinsam durchzusetzen. Wenn wir es schaffen, unsere eigenen Gräben und Mauern zu überwinden, können wir Vorbild sein und auch andere Mauern einreißen. Es ist Zeit, die Dinge zu ändern!

Dr. med. Sven Becker, stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Diabetes Föderation (DDF)

Fotos: Ivan - Fotolia / Fotoatelier Schönstedt